

hatten. In der damals zahlreich besuchten, unter Leitung des als Schulmannes verdienten Haupt in Ansehen stehenden Schulanstalt in Groß-Welka, aus der mehrere zu Schullehrern gebildete Männer hervorgegangen sind, empfing er nicht nur den ersten Unterricht, sondern wurde auch, durch Privatstunden mit den Elementen, der griechischen und lateinischen Sprache bekannt, daselbst Präparand und Hülfschullehrer, und übernahm es auch, in der von Belowschen Familie Unterrichtsstunden zu ertheilen. Ueberhaupt genoß er während der sechs Jahre, welche er hier zubrachte, manche Wohlthaten und empfing manche Beweise auszeichnenden Wohlwollens von der Familie v. Below, welche damals Groß-Welka besaß, und noch in den letzten Jahren seines Lebens gedachte er mit Rührung, Liebe und Dankbarkeit jener Zeiten und dieser seiner Wohlthäter.

Unter Verwendung derselben hatte er wohl auch das Glück, bei der durch den Tod des bisherigen Schullehrers zu Neschwitz erfolgten Schulamtsvakanz über 13 Mitbewerber um die dasige Schullehrerstelle den Sieg davonzutragen; und nach abgelegter Probe trat er dom. VII. p. fest. Trin. im Jahre 1787 sein Amt als Schullehrer und Organist zu Neschwitz an. Ueber 50 Jahre lang lebte und wirkte er hier segensreich.

Zwar trafen ihn während dieser Zeit mancherlei schwere Prüfungen: — die Jahre der Theuerung, später die Kriegsjahre, der Tod zweier geliebten Gattinnen, und dreier seiner Kinder — aber er suchte und fand in einem unwandelbar festen Vertrauen auf Gott, in der gewissenhaftesten Erfüllung seiner Pflicht, in der allgemeinen Liebe und Verehrung der Gemeinde, deren hochbejahrte greise Glieder seinen Unterricht genossen, in der Achtung seiner Vorgesetzten, in der Freundschaft des lange Jahre mit ihm wirkenden, aber vor ihm zur himmlischen Freude eingegangenen sel. Pastor Hänich, Erheiterung, Stärkung und Belohnung für die Mühen seines Amtes. Gottes Güte hatte ihm eine fast nie durch Krankheit geschwächte oder gestörte Gesundheit geschenkt und ihm beschieden, den Jahrestag seiner 50jährigen Wirksamkeit für Gottes Reich nicht nur zu erleben, sondern als einen Tag der Freude froh und heiter feiern zu können. Ueber dieses Jubelfest selbst ist zu seiner Zeit in diesen Annalen berichtet worden. — Allgemein und rührend waren die